

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 407.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

**Wagnispreis für Halle und Moritz 2,50 RM.**, durch die Hof-Bezoget 3 RM. für das Hertzogthum.  
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Sächsische  
Courier (für Postbotenbesitzer), Die Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter), Landw. Mittheilungen,  
Zweimonatliche Wochenblätter, Sächsische Provinzialblätter, Kinderblätter (für die junge Welt).

**Erste Ausgabe**

**Anzeigengebühren** für die festgesetzte Kolonnenbreite oder deren Raum für Halle und den  
Gesamtpreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — **Wekamen** am Schluß des wöchentlichen Zeits  
die Seite 100 Pfennig. **Anzeigenannahme** bet. bei Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen  
bekannten Annoncenexpeditionen.

**Geschäftsstelle in Halle (Saale):** Leipziger Straße Nr. 61/62.  
Telefon 8108 u. 8109; Nebentelefon Nr. 8110.

**Dienstag, 1. September 1914.**

**Geschäftsstelle in Berlin:** Bernburger Straße 10.  
Telefon Amt Kurirtel Nr. 6390.  
Druck und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

# Eine unerhörte Völkerrechtsverletzung durch England.

„Kaiser Wilhelm der Große“ zum Sinken gebracht. — Englische Verluste zur See. — Die gewaltigste Schlacht der Weltgeschichte. — Des Kaisers Dank. — Deutsche Truppen in Belgisch-Kongo. — Vom Riesenkampf zwischen Oesterreichern und Russen. — Verlustliste Nr. 13.

### Merkwürdig:

„Nur mir liegt Deutschland warm am Herzen. . . Das deutsche Volk vertritt eine Zukunft, das eine Zukunft. Das Schicksal der Deutschen ist — mit Napoleon zu reden — noch nicht erfüllt. Gätten sie keine andere Aufgabe zu erfüllen gehabt, als das römische Reich zu zerbrechen und eine neue Welt zu schaffen und zu ordnen, sie würden längst zugrunde gegangen sein; die aber aber farbe haben sind, und in solcher Kraft und Fähigkeit, zu müssen sie, nach meinem Glauben, noch eine große Zukunft haben, eine Bestimmung, welche um so viel größer sein wird denn jenes gewaltige Werk der Zerstörung des römischen Reiches und der Befestigung des Mittelalters, als ihre Bildung jetzt höher liegt.“

(Gedächtnisrede, November 1813.)

### Der Moltke von 1914.

In der amtlichen Siegesbeilage über die glänzenden Waffenfolge der Unrigen in der Schlacht bei Mes hieß es, daß das Schlachtfeld eine größere Ausdehnung eingenommen habe als 1870 die Aufstellung unserer Gesamtarmee. Daran im besonderen kann sich auch der Laie nun annähernd eine Vorstellung machen, welche gewaltige Arbeit die Spitzen unserer Strategen wie im Frieden, so jetzt im Ernstfälle zu bewältigen haben, um über Millionen von Mann die Heere zu beherrschen, die ihre Teile organisch wirken zu lassen, bis zur völligen Durchführung des künftigen Krieges. In erster Linie ruht die Hauptlast dieser fast übermenschlichen Leistung auf dem Chef des Generalstabes, der gewissermaßen als die mathematisch feingeborenen Säulen wahrhaft gigantischer Aufmarsch- und Aktionspläne zur Einheit zusammenführt, ihnen den belebenden Odem einbläst und eine Kienmaße von Verantwortlichkeit zu tragen hat. Wieder ist es ein Moltke, der das ganze Heerwerk spielen läßt: Helmuth Johannes Ludwig von Moltke, der Heffe des großen Moltke. Um werden sich unwillkürlich aller Blicke und Gedanken in dieser großen Zeit des Ringens um Deutschlands Ehre und Bestand zu, unbegabtes des Vertrauens zu den einzelnen Heerführern und dem todesmutigen Wortwärtige unserer braven Truppen.

Helmuth Johannes von Moltke, der im Revolutionsjahre 1848, am 23. Mai, in Gersdorf in Medienburg-Schwerin geboren wurde, miltin jetzt im 67. Lebensjahre liegt, war der zweite Sohn des einzigen Bruders Adolf des preussischen Generalstabschefs Grafen v. Moltke. Nachdem er das Realgymnasium absolviert hatte, trat er als Junker in das Kürassier-Regiment Nr. 86 in Bielefeld ein. Im Feldzuge gegen Frankreich wurde er zum Leutnant befördert. Nach dem Friedensschluß, fand er kurze Zeit im Pionier-Regiment beim Königs-Genie-Regiment Nr. 7, dann im 1. Garde-Regiment zu Fuß. 1876 bis 1879 studierte er auf der Kriegsakademie, und ein Jahr hindurch war er dem Großen Generalstab zugeordnet, wo er zum Hauptmann befördert wurde. Eine entscheidende Wendung nahm sein Entwidlungsgang, seit er (1882) seinem Onkel, dem Feldmarschall, als zweiter Adjutant diente, eine Stellung, die er auch beibehielt, nachdem sein Onkel auf seinen Wunsch von der Stellung als Chef des Generalstabes der Armee entbunden worden war und die Stellung eines Präsides der Landesverteidigungs-Kommission vom Kaiser erhalten hatte. Damals hat der alte Moltke in einem Briefe seinen Kaiser ausdrücklich darum, ihm den Posten als Adjutanten zu befehlen. Bis zum Tode des Generalstabschefs (1891) blieb der jüngere Moltke denn auch in diesem Amte, nachdem er nachträglich (1888) zum Major befördert worden war. Als Chef des Generalstabes wirkte nach des Feldmarschalls Rücktritt bis 1891 Graf Alfred von Waldersee, dann Alfred Graf Schlieffen bis Ende 1905. Und dessen Nachfolger wurde dann am 1. Januar 1906 „unser jetziger“ Moltke, der noch in demselben Jahre zum General der Infanterie ernannt wurde. 1909 mit dem

Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet, wurde er am diesjährigen Kaisers-Geurtstage zum Generalobersten befördert. Vermählt ist unser Generalstabschef mit der Gräfin Elise Wolke-Suitfeld, die sein großer Onkel bekanntlich besonders in sein Herz gelassen hatte, weil sie es mit dem feinfühnigen Laie einer vornehmen Frauennatur vortrefflich verstand, kirchliches Wesen, durch rührende Hingebung zu erwidern. Vier Kinder, drei Töchter, deren älteste Adelheid, die Gattin des Grafen Heinrich Bethusy-Suc ist, und ein Sohn, der als Offizier der Armee angehört, gingen aus dieser Ehe hervor.

In dem langen Dienstverhältnis zu seinem genialen Oberin hat dessen Neffe eine Fülle von militärischen Erfahrungen und Kenntnissen sich zu eigen gemacht, die ihn, wie seinen zweiten, stark und geeignet machten, herent die Nachfolgerschaft des unergelichen Feldmarschalls am Generalstab zu übernehmen, wie auch sein unvermeidliches Verhältnis zu diesem das innigste, ungetrübtste immerdar gewesen ist.

Charakteristisch für den ganzen Mann, den uns übrigens die Engländer schon „tot gelogen“ haben — in einer ihrer Schwärzdel-Vorfemeldungen über unsere Kämpfe in Belgien war gelagt worden, der Führer der deutschen Heere, der Generalstabschef, habe nach der „Niederlage“ von Südtich Selbstmord beabsichtigt — ist folgende Episode, die noch zu Lebzeiten seines Cheims sich abspielte. Als der Feldmarschall seinen 90. Geburtstag feierte (26. Oktober 1890), gelobte ihm sein Neffe in einer Freisprache ausdrücklich und feierlich, daß „alle Moltkes zu jeder Zeit mit gleicher Treue und Hingebung zu Kaiser und Reich stehen würden, wie es der große Feldmarschall in seinem ganzen Leben getan“. Unter Generalstabschef, den das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn auf die höchste Stufe der militärischen Laufbahn gestellt hat, die es im Gefüge unserer schirmenden Wehr gibt, wird, des dürfen wir sicher sein, das Gelübde nimmer durch die kriegerische Tat ganz erfüllen, die in der Stille durch Jahre erarbeiteten gewaltigen Schladpläne, in denen der Geist seines großen Cheims und Lehrrers weht, zu den Gegner zermalmernde Wirkung bringen, ein getreuer Rabbin seines obersten Kriegsherrn, ein Weisfänger dem Volk und dem Vaterlande sein, auf daß des Kaisers Wort ganz erfüllt wird: Wir stehen das Schwert nicht ohne Ehre wieder in die Scheide.

### Der „Kaiser Wilhelm der Große“ zum Sinken gebracht.

Berlin, 31. August.

Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerichtete Schnell-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Dolphin“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro zu Anker lag.

Gegen diese jedem Völkerrecht widersprechende Verletzung der Neutralitäts-gesetze muß Protest erhoben werden. Großbritannien hat durch die Wifadung der stets von allen Nationen theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Hoheitsgewässer gezeigt, daß es sich nicht scheut, über die Hoheitsrechte neutraler Staaten hinwegzugehen. (W. L. B.)

### Englische Verluste zur See.

Ueber die Tätigfeit unserer Kriegsschiffe im Auslande erzählt die „Deutsche Tageszeitung“ von unterrichteter Seite u. a. folgendes:

Es liegt in der Natur der Sache, daß wir von unseren Kriegsschiffen im Auslande wenig hören. Trotzdem gelangen durch Vermittlung von Zeitungen aus neutralen Ländern zweilen einige Angaben zu uns, die beweisen, daß unsere Kriegsschiffe im Auslande nicht untätig sind. So berichten zum Beispiel amerikanische Wätter, daß in der Nähe von San Francisco ein Kampf zwischen einem deutschen Kreuzer und einem englischen Kriegsschiff stattgefunden habe, wobei das letztere verunglückt worden ist. Es wird angenommen, daß es sich um das englische Kanonenboot „Die Arrow“ (?) oder auch um die „Agerine“, einem Kanonenboot von 1000 T. Displacement und einer Bewädung von mehreren 10,2 Zentimeter-Geschützen, handelt.

Aus englischen Pressenachrichten geht hervor, daß auch eine Anzahl von englischen Handelschiffen unsere Kreuzer zum Opfer gefallen sind. Unter anderem wurde berichtet, daß der Dampfer „Syabas“ (3350 Reg.-T.) und „City of Winchester“ von einem deutschen Kreuzer genommen wurden. Weiter wird aus englischen Quellen bekannt, daß der deutsche Dampfer „Arceus“ in das Palmae eingetroffen sei und dort die Besatzungen der englischen Dampfer „Suizar“ (7400 Reg.-T.) und „Amanza“ (6700 Reg.-T.) gelandet habe. Diese Schiffe sind von „Kaiser Wilhelm dem Großen“ versenkt worden.

Weiter meldet das genannte Blatt:

Gleich nach der Kriegserklärung zwischen England und Deutschland brachten amerikanische Wätter eine, anscheinend amtliche, sehr besorgende Meldung aus England, in der gelagt wurde, daß man sich durch anfängliche unglückliche Ereignisse zur See nicht in der festen Zuversicht wandend lassen dürfe, daß England schließlich doch den Sieg davontragen müßte. Der Ausbruch unglücklicher Ereignisse (desasterous events) war so gebraucht, daß man daraus entnehmen mußte, es seien bereits tatsächliche Ereignisse eingetreten, die für die Engländer peinlich waren. In Amerika wurde denn auch von der Presse gemeldet, daß am Sumner, an der Ostküste Englands, in der Nähe des berühmten Kohlenverfäffigungshafens Hull, in den ersten Tagen nach der Kriegserklärung zwei bis drei größere englische Kriegsschiffe (vermutlich Minenschiffe) durch unsere an der englischen Küste vorgebrungenen leichten Streitkräfte vernichtet worden seien.

Wir erfahren jetzt durch Persönlichkeiten, die in den letzten Tagen nach aus England nach Deutschland zurückgekehrt sind, daß tatsächlich im Humber-Beck mehrere Schiffe liegen sollen. Eine Kontrolle dieser Nachricht ist für uns aus erklärenden Gründen natürlich unmöglich. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß diese Meldung einen tatsächlichen Kern enthält und daß nur vor einiger Zeit Bericht über die schneidige Vordringen unserer Unterboote bis an die Küsten Schottlands damit in einem Zusammenhang steht.

### Die grenzenlose Scheinheiligkeit der englischen Regierung.

Eine Dame in Berlin W. suchte eine Ködlin. Am Donnerstag, den 30. Juli, erschien bei ihr eine „Standardin“ für das Rückenregiment. Auf die Frage, wo sie bisher geblieben habe, erzählte sie, sie wäre in der englischen Bottschaft beschäftigt gewesen, wo man dem Personal mitgeteilt hätte, sie möchten sich doch alle möglichst rasch nach einer anderen Stelle umsehen, da der Haushalt aufgelöst werden würde. So gesehen, wie gelagt, bereits vor dem 30. Juli! Bekanntlich erschien die Kriegserklärung Englands am Dienstag, dem 4. August. Also während noch die telephonischen und anderen „Gespräche“ zwischen Sir Edward Grey und dem bottschaftlichen Bismarck geführt wurden und England sich den Anzeichen gab, auf das eifrigste für den Frieden zu arbeiten, war für den Berliner englischen Botschafter die Angelegenheit offenbar bereits erledigt, und zwar in aller Stillschichtigkeit erledigt, denn wie der Fall beweist, fand er noch Zeit, sich am das Schicksal der zu seinem Haushalt gehörigen Leute zu kümmern.

Diese ermüdeten englischen Kräfte...

Unsere Tappferen in Togo.

Von der holländischen Grenze meldet die „A. Z.“...

Daran wird man in England lange warten müssen!

Die „Kön. Volksz.“ meldet aus London: Die Enttäuschung der Engländer...

Der Wortlaut der japanischen Kriegserklärung an Deutschland.

Das Kaiserliche Heißtritt der Kriegserklärung Japans...

Wir von Simmsel Gaden, Kaiser von Japan, dessen Herr...

Nach dem Ausbruch des jetzigen Krieges in Europa...

Am Anfangs hienach haben unsere und seiner britischen Majestät...

Am Anfangs hienach haben unsere und seiner britischen Majestät...

Am Anfangs hienach haben unsere und seiner britischen Majestät...

Am Anfangs hienach haben unsere und seiner britischen Majestät...

Am Anfangs hienach haben unsere und seiner britischen Majestät...

Die gewaltige Schlacht der Weltgeschichte.

Die „Kön. H.“ meldet aus Zürich: Die „Neue Zürcher Zg.“...

Die „Kön. H.“ meldet aus Zürich: Die „Neue Zürcher Zg.“...

Die „Kön. H.“ meldet aus Zürich: Die „Neue Zürcher Zg.“...

Die „Kön. H.“ meldet aus Zürich: Die „Neue Zürcher Zg.“...

Die „Kön. H.“ meldet aus Zürich: Die „Neue Zürcher Zg.“...

Die „Kön. H.“ meldet aus Zürich: Die „Neue Zürcher Zg.“...

zöfliche Armee ergriffen wurde. Der seit Jahren gut vorbereitete Plan...

Eine norwegische Stimme zu den deutschen Siegen.

Christiana, 30. August. „Morgenblodet“ schreibt zu den deutschen Siegen über die Franzosen:...

Die Vernichtung des Forts Loucin.

Zwei Kilometer von dem am linken Maasufer gelegenen, ebenfalls zerstörten Forts Rauffin liegt das Nachbarfort Loucin...

Gefangenenbefreiung in Frankreich.

Aus Warsdorf schreibt man: Einen interessanten Brief eines Kriegsgefangenen aus Frankreich erhielt am 23. d. Mts. Frau Marie Stode...

Der Brief ist übergeben und trägt deren Stempel. Der Postbote nahm ihn mit nach Wien...

Es handelte sich hier jedenfalls um einen der militärischen Deutschen, die gleich nach der Kriegserklärung von den Franzosen festgenommen wurden...

Die ersten erbeuteten Geiseln in Berlin. Am Sonnabend langten die ersten französischen und belgischen Geiseln...

Am Sonnabend langten die ersten französischen und belgischen Geiseln...

Am Sonnabend langten die ersten französischen und belgischen Geiseln...

Am Sonnabend langten die ersten französischen und belgischen Geiseln...

Am Sonnabend langten die ersten französischen und belgischen Geiseln...

nach Deutsch-Rohrungen, teils nach den Nordostgefen führen, das Fort war in den letzten Jahren bedeutend ausgebaut...

Die missliche Lage der französischen Werte.

Amsterdam, 30. August. Einem englischen Blatt zufolge hat die Bank von Frankreich alle Aktien...

Das Handelsministerium ersucht die Banken, alle Maßnahmen betreffs laufender Rechnungen...

Ein Spion verurteilt.

Strasbourg, 31. August. Der „Straßburger Post“ wird aus Paris berichtet, daß das Kaiserliche Kriegsgericht...

Die Vorgänge in Marokko.

Der bisherige kaiserliche Geschäftsträger in Marokko, Legationssekretär Dr. Dieckhoff, ist in Berlin eingetroffen...

Ueber die Vorgänge in Marokko erfahren Berliner Blätter aus authentischer Quelle:...

Am 4. und 5. August sämtliche Deutschen, auch die Konsuln und Postbeamten...

Die Haltung der Eingeborenen in Marokko ist ebenfalls nicht deutschfeindlich...

Die Haltung der Eingeborenen in Marokko ist ebenfalls nicht deutschfeindlich...

Die Haltung der Eingeborenen in Marokko ist ebenfalls nicht deutschfeindlich...

Der „Zeppelin“ über Antwerpen.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ deploriert aus Antwerpen: Zum ersten Male in der Geschichte ist eine große Stadt während des Zunftes der Nacht vom Himmel bombardiert worden...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

Die Züchtigung von Löwen. Eine aus Löwen in Rotterdam eingetroffene Frankfurter Zeitung gab nach einem Berliner Blatt...

**Von dem Kriegerkampf zwischen Oesterreichern und Russen.**

Wien, 30. August.

Die Schlacht auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Derselbe unserer trotz mehrfach besiegter Stellung des Feindes unaufhalt- sam vordringenden Armee Dankills hatten unsere zwischen Zug und Wietz vorgeführten Kräfte am 26. d. Mts. einen Angriff auf die aus dem Raume von Cholm entgangene starke russische Armee begonnen. Hierbei entwickelten sich nach der Schlacht bei Krassitz weitere hartnäckige, für unsere angriffs- freudigen Truppen siegreich verlaufende Kämpfe bei Jarnow sowie nördlich und östlich von Tomaszow, in denen am 28. August aus dem Raume von Pels eine nun gleichfalls auf russischem Boden vordringende Gruppe unserer Streit- kräfte erfolgreich eingriff. In diesem Kampfe wurden ebenso wie in den Schlachten bei Krassitz Laufende von Gefangenen gemacht. In Oka- galien behaupten sich unsere Truppen mit hervorragender Bravour und Fähigkeit gegen sehr starke und überlegene feindliche Streitkräfte. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben in letzter Zeit keine nennenswerten Kämpfe stattgefunden. Der Stellvertreter des Chefs des General- stabes: v. Höfer, Generalmajor. (W. Z. B.)

**Ungarn und Bulgarien.**

Pest, 31. August.

Auf ein Verfügungstelegramm im Namen der Kaiser- Bevölkerung an König Ferdinand von Bulgar- ien hat hier eine eigenhändig geschriebene An- wort gelangt. Darin hob der König hervor, daß die ritterliche ungarische Nation in diesen schweren Kämpfen von der vollen Sympathie der bulgarischen Nation begleitet werde. (W. Z. B.)

**Ein verräterischer Pfarrer.**

Die „Garnwörter N. Z.“ veröffentlicht über einen heimtücklichen Frontkurier-Überfall in Sufjatin folgende Einzelheiten: Der griechisch-unierie Pfarrer led gelegentlich des Geburtsfestes Kaiser Franz Josephs zahlreiche österreichische Offiziere zu einem Frühstück ein und forderte sie auf, vorher an einem Gottesdienst teilzunehmen. Als die Offiziere die Kirche betreten hatten, wurde plötzlich Sturm geläutet. Im Hinterhalt verborgene russische Artillerie feuerte Schrapnells auf die Kirche. Die herbeigeeilten Truppen konnten die Russen nicht zer- pflücken, wobei diese einen Verlust von 400 Toten und 2000 Verwundeten hatten. Der österreichische Verlust betrug 43. Der verräterische Pfarrer erhielt seinen Lohn, indem ihm ein Unterkoffler den Schädel spaltete.

**Der Präsident der „Narodna Obrana“ kriegsgefangen.**

Das in Esseg erscheinende Blatt „Drau“ meldet, es habe aus Schabaz die Meldung erhalten, daß der Präsident des serbischen Vereins „Narodna Obrana“, General Bozo Rankovic, von österreichischen Truppen gefangen genommen worden sei.

**Niederträchtige Behandlung Deutscher in Rußland.**

Zu der Behandlung von Deutschen in den feindlichen Ländern liegen wiederum einige bemerkenswerte Zeugnisse vor. So entnehmen wir der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ folgende Mitteilung über niederträchtige Behandlung von Reichsdeutschen in Rußland, mit dem ausdrück- lichen Bemerkens, daß die treffende Bezeichnung „nieder- trächtig“ von dem deutschen Negationswort selber gebraucht wird.

„Am 5. August in Petalotinosien eingeschleppten Leute wurden bis zum 12. August festgehalten und erzählten, daß man sie zu 15 und mehr in einem Raum eingesperrt hielt, welcher für 30 Personen bestimmt ist, und in welchem es von Mäusen und sonstigen Ungeheuer gewimmelt habe. Am während des Tages auf dem Hofe etwas Gras zu fressen, hatte eine Zelle auf 200 Stück Geflügel zu veranlassen. Man ließ zum Schluß hinlegen zu fressen, was etwas Stroh in der Zelle war, handelte, daß mußte, da der Raum zu eng war, daß sich alle hinlegen konnten, ein Teil den anderen abgibt. Am letzten Woh- nungszustand benachteiligten zu lassen, daß er erreicht sei, hat ein junger Deutscher 10 Stück Schinken müssen, da die Sache billiger gemacht wurde. Zu ihrem Unterhalt bekamen die Be- genommenen täglich 10 Kopfen ausgezahlt. — Am Donnerstag, dem 12. August, mittags, freigegeben, glaubten die armen Leute, da sie sich nach 3 Tagen auf der Polizei melden sollten, nun ihrer Befreiung nachgehen und in Frieden leben zu können. Doch kamen am Sonnabend abends in der Stadt Plakate angeheft, nach daß sich Deutsche und Oesterreicher von 17 bis 45 Jahren am Sonntag, dem 15. August, zur Kontrolle ihrer Papiere bei der militärischen Macht zu melden hätten, und alle wurden wieder erecrt und sollten nun, wie es hieß, zur Arbeit in die Gubenemments jenseits der Wolga abgefertigt werden.“

**Am die oösterreichischen Flüchtlinge.**

Das königliche Polizeipräsidium in Berlin teilt mit: Die oösterreichischen Flüchtlinge aus allen Teilen des Staatsgebietes werden gebeten, dem Polizeipräsidium in Berlin C. 25, Algenberstraße 3/5, Auskunftsstelle für öst- reichische Flüchtlinge, Zimmer 101, ihre Adresse, d. h. Name und Nummern, früheren Wohnort und gegenwärtigen Aufenthaltsort baldmöglichst mitzuteilen.

**Die Mißstimmung in Rußland gegen die Verbündeten wächst.**

Der „Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß der Miß- zug der englischen und französischen Trup- pen in den russischen Regimentskreisen eine große Sorge hervorgerufen habe. Die Miß- stimmung des Volkes gegen die Verbündeten wächst be- ständig.

**Des Kaisers Dank an die Koblenzer.**

Koblenz, 31. August. Hier ist überall folgende Be- kammtmachung angehängt: Se. Majestät, unser Allmächtigster Kaiser und König, haben mich zu bezaugten geruht, der Bürgerchaft der Be- dingung Koblenz für die während der hiesigen Aufständis Se. Majestät zum Ausdruck gebracht patriotische Stimmung Würdigung seinen Dank auszusprechen. Se. Majestät hat dabei der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß er die ersten, be-

deutlichen Tage der letzten Zeit in einer Stadt habe bezaugten können, und der er schon viel früher durch eine Besichtigung verbunden sei. Indem ich diesen Entschluß nach und nach zu Kenntnis der Bürger bringe, weiß ich mich eins mit ihnen allen in dem Gefühl des Dankes und aufrichtiger Wünsche für Se. Majestät Wohlgerhen. Koblenz, 30. August. Ortmann, Oberbürgermeister. (W. Z. B.)

Koblenz, 31. August. Der Chef des Generalstabes des Feldeheeres hat folgendes Schreiben an den Oberbürger- meister gerichtet: Großes Glückwunsch zu der hervorragenden Hal- tung Deiner braven Truppen. Besondere Anerkennung gebührt den selbstmätigen Landwehr- und Ersatzbrigaden, die im Oberloß vielfach überlegenem Gegner erfolgreich standgehalten haben. Du kannst stolz sein auf Deine Landesfinder. Gott sei weiter mit uns. Koblenz, 31. August. (W. Z. B.)

**Des Kaisers Dank an die Wadener.**

Der Kaiser hat an den Großherzog von Baden folgendes Telegramm gelangt: Ich kann nicht genug danken für die hervorragende Hal- tung Deiner braven Truppen. Besondere Anerkennung gebührt den selbstmätigen Landwehr- und Ersatzbrigaden, die im Oberloß vielfach überlegenem Gegner erfolgreich standgehalten haben. Du kannst stolz sein auf Deine Landesfinder. Gott sei weiter mit uns. Koblenz, 31. August. (W. Z. B.)

**Die Kaiserliche Anerkennung für die Württemberger.**

Großes Hauptquartier, 30. August. Se. Majestät der Kaiser hat unter dem 29. d. Mts. folgendes Telegramm an Se. Majestät den König von Württemberg gerichtet: Es ist mir ein Bedürfnis, Dir mitzuteilen, daß ich heute nachmittag in Ems eine große Zahl braver württembergischer Soldaten begrüßen konnte, welche ihre Wunden mit bewunde- rungswürdiger Geduld ertrugen. Ich habe ihnen einen Gruß von Dir gebracht. Du kannst stolz sein auf Deine Landes- finder. Herzlichen Gruß. Wilhelm. Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Tief gerührt durch Dein Telegramm, danke ich herzlich für die Nachricht von meinen Landesfindern. Ich weiß, daß Du auf sie bauen kannst. Ein jeder wird sich zum letzten Male seine Pflicht tun für unsere große, gerechte Sache in Kämp- fungen für seinen überlebigen Kriegsherrn. (W. Z. B.)

**Eine rühmliche Tat.**

Das Eiserne Kreuz wurde dem Infanteristen Fritz Lang aus Fürtz verliehen. Nachdem sein Leutnant schwer verletzt zu Boden fiel, übernahm er das Kommando über ca. 50 Leute. In dem Kampf mit dem Feind erbeutete die Kompanie vier Geschütze und zwei Maschinengewehre. 300 Franzosen wurden auf- gerieben.

**Prinz Waldert von Preußen**

hat nach der „Kriegszeitung“ seine russischen und eng- lischen Orden und Geschenke, die zum Teil einen sehr hohen Wert besitzen, auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. Der Prinz besaß u. a. das Großkreuz des großbritannischen Viktorienordens sowie des russischen St. Andrejorden.

**Generalmajor Frey v. Bodenhausen gefallen.**

Ein hervorragender sächsischer Offizier, Generalmajor und Brigadekommandeur Arthur Freyher von Boden- hausen, ist im Kampfe mit dem Baderland gefallen. Frey- her von Bodenhausen war früher Kommandeur des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17.

**Die militärischen Stellvertreter.**

Mit Genehmigung der Militärbehörde kann jetzt be- fahmgeben werden, wer die stellvertretenden Chef der höchsten Militärbehörde in Berlin sind. Mit der Stellvertretung des Kriegsministers ist General- major Adolf Wild von Bodenborn beauftragt worden, der bisheriger Direktor des Allgemeinen Kriegs- departements war. Stellvertreter des Chef des Gene- ralsstabs der Armee ist der General der Infanterie Freiherr Kurt von Mantuffel, bis vor kurzem Direktor der Kriegsakademie, geboren. Stellvertreter der kommandierenden General des Gardekorps ist der be- kannte General der Infanterie und Generaladjutant Alfred von Loewenfeld.

**Eine deutsche Kriegsmark.**

Ein glücklicher Gedanke von tellener Volkstimmlichkeit ist es, daß der Verein für das Deutschtum im Aus- land eine deutsche Kriegsmark herstellen läßt, die schon in allererster Zeit in Millionen von Stücken verbreitet werden soll. Franz Claffen hat dem Verein für diese Kriegsmark bereits einen prächtigen Entwurf von 1000er Kraft geschickt. Der Erlös der Marke ist für die Hinterbliebenen unserer Krieger be- stimmt. Bei der Geringfügigkeit der Herstellungskosten wird der Verkaufspreis von 5 Pf. für das Stück erhebliche Summen für diesen edlen vaterländischen Zweck ergeben. Schon jetzt werden alle deutschen Vereine sowie die Geschäftsleiter, die den Betrieb der Markenbogen im Dienste des Vaterlandes übernehmen wollen, gebeten, sich bei der Vertriebsabteilung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Berlin W 62, kurzfristig-

straße 105 vorzumerken zu lassen. Seine Feldpostbrief, seine Geldentlastung sollte ohne die Kriegsmark des deutschen Volkes zu unseren tapferen Heeren hinausgehen.

**Eisad — der Suchs.**

Die Wiener „Reichspost“ meldet, daß sich Eisad Raßka auf dem Wege von Neapel nach Libanien be- findet. — Nun wird also dieser alle Intrigant schließlich doch noch über seine fürstlichen Gegenspieler triumphieren. Raun ist es bekannt geworden, daß Fürst Wilhelm am Kampfe seines Vaterlandes teilnehmen will, so findet sich dieser Mann als Raßkafolger auf dem verwalteten Thron ein. Alles ist genau so gekommen, wie man es sich schon immer gedacht hatte, nur ein wenig schneller.

**Eine neue Heberführung für die Engländer.**

London, 30. August. Der „Times“ zufolge dürfte die Abmü- dung der Geschäfte der Deutschen und österreichischen Banken in London in der Gith große Heberführung hervor- rufen, da es sich ergibt, daß der Goldmarkt der Banken viel mehr schadet als umgekehrt. (W. Z. B.)

**England kauft Silber.**

London, 30. August. Der „Standard“ schreibt: Die große Silbervermehrung, die jetzt verfaßt wird, ist vermutlich die letzte, da die Regierung jetzt selbst große Silbermengen aus amerikanischen Minen kauft. (W. Z. B.)

**Kriegsgefangenen.**

Der hamburiger Norddeutsches Lloyd meldet: Die Kriegsgefangenen-Gesellschaft geraten zu sein. Währungs ist im Auftrag des Kolonialinstituts zu Sprachforschungsarbeiten nach Fran- zösisch-Mozotto gereist und am 3. Juli in Mogador angekommen, wo er dem deutschen Konsul wohnte. Nach seinem Leben vom 20. Juli datierten Briefe gedauerte er Ende Juli aus Mogador ab- zureisen. Seitdem ist über seinen Aufenthalt nichts bekannt.

**Mreise von Angehörigen feindlicher Staaten aus Deutschland.**

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem die Eisenbahnen in weiteren Umfang für den allgemeinen Verkehr wieder frei- gegeben sind, wird hier in Deutschland sich aufhalten Ange- hörigen der feindlichen Staaten des Vaterlandes des Reichsgebietes gestattet, soweit in ihrem Heimatlande den Deutschen gleichfalls die Erlaubnis zur Abreise erteilt wird. Diese Voraussetzung trifft in beschränktem Umfang für die Deutschen im Ausland, da nach einer Erklärung des Berliner preussischen Konsulats die in nicht weisungsfähigen feindlichen Staaten Ausland wer- den können. Mit derselben Einschränkung dürfen daher auch die Ausländer in Deutschland abreisen. Die Reise erfolgt voraus- sichtlich über Dänemark und Schweden und wird von deutscher Seite luntlich erleichtert werden. (W. Z. B.)

**Bevorstehende neue Bekanntmachungen über die Ausfuhrbeschränkungen.**

Von untrüchteter Seite schreibt man uns: Mit dem Wiedereintreten des Gütertransportes regt sich in erfor- derlicher Weise wieder die Ausfuhrfähigkeit unserer Industrie. Diese Befähigung zu unterstützen, sind unsere Behörden in jeder Hinsicht bereit. Man ist im Bedarfs- fälle bereit, die bisher erlangenen Ausfuhrverbote einer Nachprüfung daraufhin zu unterziehen, ob und inwie- weit Erleichterungen in der Ausfuhr gewisser Waren nach verbündeten oder neutralen Staaten gewährt werden können. Wie wir hören, werden schon in den nächsten Tagen neue Bekanntmachungen in dieser Hinsicht ergehen. Bis dahin werden auf Grund der dem Reichsminister erteilten Befugnis für Einzelfälle Ausfuhrverbote erteilt. Mehrere Hundert solcher Anträge sind bereits erledigt, weitere harrn der beschleunigten Erledigung. Die Bewilligung kann nur auf Grund eines schriftlich gestellten Antrages erfolgen, der Absender, Empfänger, Menge und Gattung der Waren angibt. Mündliche Anfragen können nicht berücksichtigt werden, da sie nicht im Sinne der Ministerien liegen und sie ohnehin stark belasteten Behörden in ihrer Tätigkeit unnötig aufhalten.

**Vorforgemaßnahmen in Hamburg.**

Hamburg, 30. August. Die Bürgerchaft stimmte Anträgen an den Senat zu, die eine Befreiung der Franzosinstitute und des Reichsministeriums von hiesigen Steuern und Abgaben fordern, die nach Möglichkeit an hamburiger Unternehmer ver- tragen und bei denen in erster Linie hamburiger Arbeiter zu den üblichen Tariflöhnen und Arbeitsbedingungen beschäftigt werden sollen. Ferner soll Ehefrauen der zum Seeerendienst Einberufenen im Falle der Bedürftigkeit ein Zuschlag auf den im Reichsgebiet festgesetzten Mindestlohn von mindestens 20 Prozent und für die Unterhaltungskosten Angehöriger von 100 Prozent gewährt werden. — Beim Bundesrat soll der Senat dahin wirken, daß bis auf weiteres den Spiritusbrennereien die Herstellung von Feinforamtein verboten wird. (W. Z. B.) (Fortsetzung in der Beilage.)

Außer den beiden großen Geschäfts-Karten (Preis je 50 Pf., nach Auswärts inkl. Porto und Verpackung 65 Pf., resp. 1,15 Mk.) verkaufen wir bis auf weiteres unsere

# Kriegs-Europakarte

aus der die sämtlichen in den Krieg verwickelten und neutralen Länder ersichtlich sind. Diese Karte reicht im Süden bis zur Nordküste Afrikas, ist 10x20 cm groß und kostet 75 Pf., nach auswärts inkl. Porto und Verpackung 90 Pf.

Zu beziehen durch die

## Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung

Halle a. S., Leipzigerstraße 61/62.  
Telephon 8108 u. 8109.

# Feldgraue Uniformen Militär-Reithosen nach Maß

liefter in  
kürzester  
Zeit

(4873)

# S. Weiss

Leipzigerstr. 105/6.

Tel. 917.

## Aufruf.

Große Opferwilligkeit für die durch den Krieg unmittelbar Betroffenen setzt sich in dankenswerter Weise in allen Volksschichten.  
In der Lage der allgemeinen Hilfsbereitschaft droht aber leider die Rücksichtnahme auf die mittelbar Betroffenen unterzugehen, deren Befinden durch den Krieg aufs Schwerste erschüttert ist. Die unterzeichneten Handwerkervereinigungen weisen auf den wirtschaftlich am bedrängtesten Handwerkerstand hin. Infolge der Kriegswirren werden einerseits Aufträge zurückgehalten, andererseits hat sich die fortdauernde Bezahlung der Handwerkerforderungen immer noch nicht eingestellt, trotzdem der Handwerker auf den schnellen Eingang seiner Gelder angewiesen ist. Die Bezahlung von Handwerkerforderungen aus früheren Arbeiten und Lieferungen wird jetzt häufig und zwar ganz unregelmäßig unter dem Hinweis auf den Krieg ganz bewirkt. Geradezu überragende Fälle dieser Art sind nachzuweisen.  
Hierzu tritt, daß es Lieferanten und Großfirmen gibt, die ohne jeden Grund das bisher übliche Zahlungsspiel abzurufen oder auch jeden Kredit abzurufen.

Die gefährdete Handlungswelt von Kunden ist ebenso bemerkenswert wie die von Lieferanten. Die Folge ist, daß viele Handwerker in eine große wirtschaftliche Gefahr geraten, ihre Betriebe ins Stocken und zuletzt zur Schließung kommen müssen. Wie soll der Handwerker seinen Verpflichtungen nachkommen, wenn ihm die Kundkraft nicht bezahlt?

Soll die Volkswirtschaft nicht unnötig Schaden erleiden, so muß jeder an seinem Teile dazu beitragen, daß alle Betriebe aufrechtgehalten, daß insbesondere auch die zurückgebliebenen Gehilfen, Erben der Familien, weiter beschäftigt werden können.  
Wir fordern daher die Kundkraft öffentlich auf, sich ihrer nationalen Pflicht zu bekennen und die Handwerker durch sofortige Bezahlung aller Schulden wirtschaftsfähig zu erhalten.

Die Lieferanten aber fordern wir auf, nicht durch rücksichtsloses Vorgehen die schwierige Lage, in der sich das Handwerk befindet, zu verschärfen. Möchten die Lieferanten sich dessen erinnern, daß sie nicht nur in dieser Kriegszeit, sondern auch, so Gott will, in bald wiederkehrenden Friedenszeiten mit den Handwerkern Hand in Hand zu gehen haben. . .  
Gegenüber rücksichtslosen Lieferanten und fäulnisigen Schuldnern stehen den Handwerkern ihre Organisationen zur Verfügung, auf deren Intervention sie sich gegebenenfalls genötigt sehen werden. Das Treuhändertum der unterzeichneten Handwerkskammer nimmt diesbezügliche Anträge jederzeit entgegen.

### Die Handwerkskammer zu Halle a. S.

A. Schondorf, Blanc l. S. d. Zumbfuss.

### Baugewerbeverband zu Halle a. S. u. Umg., e. V., Sitz Halle a. S.

Hermann Pfeiffer, Fr. Andag.

### Berücksichtigungs-Verband für das Baugewerbe u. verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. V.) Sitz Halle a. S.

Otto Grote.

### Der Innungsausschuß.

Hermann Pfeiffer, A. Hoffschmidt.

(4874)

P. P.

Ein grosser Teil unserer Mitglieder und auch noch andere, dem Verbands nicht angehörende Firmen, die bisher ihre Geschäfte um 7 Uhr geschlossen haben, werden dieselben in Zukunft wieder bis **abends 8 Uhr** offen halten.

I. A.:

(4875)

### Der Vorstand des Vereins der Detaillisten, e. V.

## Schumanns Elektrizitätswerk

Telephon-Nr. 5430 2363



Maschinenfabrik Leipzig-Plagwitz  
fabriziert als Spezialität seit 1885  
Elektromotoren u. Dynamos

jeder Grösse und Stromart.

(4876)

Ausgezeichnet mit 1. Staatspreisen.

Spezialangebote und Ingenieurbesuche sofort und kostenfrei.



## Au unsere Mitbürger!

Die hiesigen Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz haben die Ueberführung der Verwundeten vom Bahnhof in die einzelnen Lazarete übernommen.

Diese Ueberführung geschieht vermittelst der verschiedensten Transportmittel, die durch das Rote Kreuz temntlich gemacht sind.

An unsere Mitbürger richten wir die herzlichste Bitte, weder durch neuerliches Gerandrängen oder Zusage unsere verwundeten Krieger, die der Ruhe dringend bedürfen, zu belästigen, noch die Krankenträger in ihrer Tätigkeit zu behindern.

### Die Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz.

Dr. Küstner. Dr. Leidholdt. Dr. Knoth.

### Vaterländische Männergefangs-Bereinigung 1914.

Das deutsche Lied soll mit dem deutschen Volke sein in Krieg und Frieden.

In der Heimat zurückgebliebene Gänger jedes Stammes, welche in den geplanten religiös-patriotischen Wohltätigkeitsveranstaltungen mitwirken wollen, werden gebeten, ihre Namen, Vornamen und Stimmangaben in die anliegende Liste im Sekretariat des **Deutsches Männergefangensvereins**, Güterstr. 20, einzutragen oder schriftliche Meldungen abgeben zu lassen. Weitere bestimmte Mitteilungen werden in den nächsten Tagen folgen.  
Sekretariatsdirektor Bruno Heydrich.

## Heide-Park.

Mittwoch, den 2. September, nachmittags von 1/4 4 Uhr

### grosses Volkskonzert,

ausgeführt von der gesamten Göllich'schen Kapelle unter gütiger Mitwirkung der Konzertführerin Fräulein K. Kieselstein. Die gesamte Einnahme des Konzerts ist zum Nutzen des Vaterländischen Frauenvereins zu Halle a. S. — Das Konzert findet im großen Saale statt.

### Königstädtische zehnstufige höh. Mädchenschule

Halle, Lindenstr. 66.

Vorsteherin Luise Staaba.

## Preussische Rote Kreuz-Lotterie.

Amlicher Nachricht zufolge besteht nicht die Absicht, die vom 30. September bis 3. Oktober stattfindende Ziehung zu verschieben.

Lose sind zum Planpreise von 3,30 Mk. bei uns zu haben.

### Die Königlichen Lotterie-Einnahmer.

Barchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber.

### Bad Wittekind.

Dienstag, 1. September, nachmittags 3 1/2 Uhr

### Kurkonzert

ausgeführt vom

Stadttheater-Orchester

(Kapellmeister Wilh. König).

Eintrittspreis: 30 Pf. einfl. Bill-Steuern. Die Abus-Karten des Zoologischen Gartens haben ohne Nachzahlung Gültigkeit.

### Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Dienstag: Der Fieschi.

Altes Theater: Dienstag: Zu halben Preisen: Galvex.

Neues Operetten-Theater: Dienstag: Zu vollständigen Preisen: Alt-Weien.



Von Mittwoch, d. 2. September, empfehlen wir wieder einen großen Bestand schwerer dänischer, schwedischer und Oldenburger Arbeitspferde.



Gebr. Grunsfeld.

Telephon 1087. 6307

### Ofen-Reinigen,

Reparaturen, Umsetzen.

C. Böhme, — Tel. 2308. —



Mittwoch, 2. Septbr. ev. treffen wieder große Transporte

dänischer, schwedischer und Holsteiner

Pferde bei mir ein.

Fr. Zwickert.

Halle a. S.

Tel. 2921.

Halle a. S.

## Schwarz

für

## schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo; für braunes oder gelbes Leder dagegen Pilo braun oder Pilo gelb verwenden.

Pilo ist überall zu haben!

(4877)



Von Donnerstag, den 3. Septbr. ab treffen wieder große Vöthen

bayerische Zugochsen

bei mir zum Verkauf.

Moritz Schloss,

Halle a. S., Königstr. 62.

Telephon 560.



Von Donnerstag, d. 3. Septbr. ab steht ein Transport

prima bayerischer

Zugochsen

bei uns zum Verkauf.

Gebrüder Schwab,

Halle a. S., Teilschiffstr. 12/13



Direkt aus Bayern offerieren wir

leichte und schwere

Ochsen

zu billigen Preisen und betonen ausdrücklich, daß wir nur die besten Tiere liefern.

A. Lichtenhauer & Söhne,

Geiselhütten (Bittern), Telephon 27.







